

The role of biosphere reserve in natural hazards risk management



Thomas Thaler¹, Veronika Gaube², Claudine-Caroline Egger², Peter Fichtinger², Wolfgang Pfefferkorn³



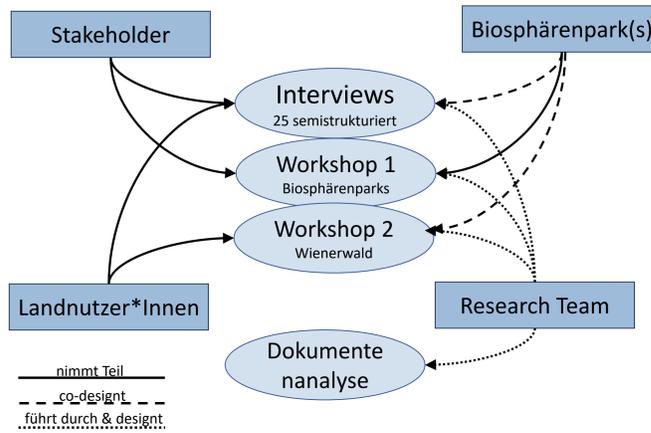
1. IIASA – Equity and Justice Research Group; 2. BOKU Vienna – Institute of Social Ecology; 3. CIPRA

EINLEITUNG

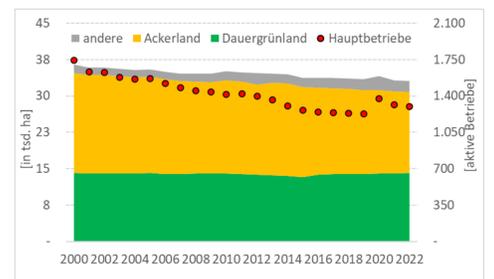
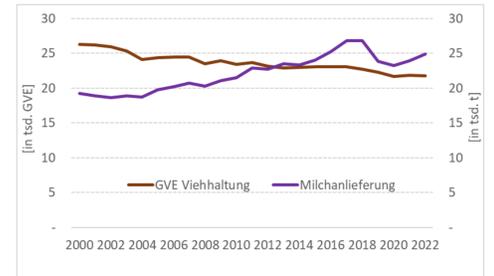
- Fokus auf holistische Governance & Management von hydro-klimatischen Risiken zur Förderung sozial-ökologischer Resilienz in Biosphärenparks
- Biosphärenparks betroffen von diversen Naturgefahren aber exkludiert von „klassischen“ Risikomanagementsystemen
- Drang zur Anpassung – Regierungen müssen Reaktionsmechanismen auf hydro-klimatische Ereignisse priorisieren, beschleunigen und ausbauen
- Innovative Lösungen benötigen neue Konzepte in der Risikogovernance

METHODE

- 7 Biosphärenparks involviert
- Co-Design Prozess



LANDWIRTSCHAFT IM BP WW



ERSTE RESULTATE BP WIENERWALD

The infographic presents findings from the Wienerwald Biosphere Reserve. It features a central map of the reserve with a legend: Broadleaf forest (green), Conifer forest (dark green), Grassland (light green), Agricultural fields (yellow), Built-up areas (red), and Waterbodies (blue). The findings are categorized into three groups:

- LANDNUTZER*INNEN:**
 - Dürreereignisse werden wahrgenommen - jedoch in unterschiedlicher Intensität
 - Naturgefahren treten kleinräumig spezifisch auf (Wind(-erosion), Starkregen, Intensität Dürre)
 - Austausch (Information, Strategieentwicklung) zwischen großen LN&SH
 - Repräsentation/Unterstützung innovativer Landwirt*Innen durch klassische Institutionen gefühlt gering
 - ÖPUL-Maßnahmen bzgl. Naturgefahren werden positiv wahrgenommen
 - es besteht informeller Austausch über Ereignisse/Maßnahmen zwischen Landwirt*Innen
 - Bewässerung kein Thema
 - Rollenverständnis der Landnutzer*Innen: sehen sich als Betroffene und Gestalter*Innen
 - „Wir machen das, was wir machen können“ → Wirksamkeit/Möglichkeit von Maßnahmen limitiert
 - Gemeinden zentrale Akteure → stärkere Integration/Kooperation mit Gemeinden
 - persönlicher Kontakt mit glaubwürdigen/akzeptierten Individuen essentiell → Etablierung lokale Arbeitsgruppen
 - Akteursnetzwerk des Naturgefahrenmanagements nicht salient
 - Strukturwandel in der Landwirtschaft beschleunigt durch Stadtnähe
- STAKEHOLDER:**
 - Naturgefahrenmanagement wird unbewusst mit Naturschutz gleichgesetzt
 - Problembewusstsein variiert → tendenziell stark ausgeprägt
 - Biosphärenpark nicht in Raumordnungsprozesse eingebunden
 - Stärker vernetzt als Landnutzer*Innen
 - Kompetenz primär in Monitoring und Naturschutz
 - (Lokale) Governancestrukturen werden großteils als adäquat bewertet
 - Finanzielle Ressourcen des Biosphärenparks ausreichend für Aufgabenausweitung?
 - Biosphärenpark als etablierte Informationsquelle (Workshops, Begehungen) (Fort-)Bildungsinstitution
 - Problembewusstsein in breiter Öffentlichkeit schaffen → gesellschaftlicher Wandel
 - Promotion von „Pionier*Innen“ mit Vorbildfunktion
- LANDNUTZER*INNEN & STAKEHOLDER:**
 - Akzeptanz & Umsetzung von naturbasierten Lösungen abhängig von ökonomischem Druck
 - Austausch mit „kleinen“ Landnutzer*Innen forcieren

Key themes at the bottom: Risikogovernance & Solutions, (zukünftige) Rolle des Biosphärenparks, Wahrnehmung Klimawandel & Naturgefahren.

CONCLUSIO

- Keine/kaum Integration der Biosphärenparks in das österreichische Naturgefahrenmanagement
- Biosphärenparks sind wichtige Akteure in der Umsetzung und Erhaltung von naturbasierten Lösungen in der Region
- Partizipativer Ansatz ermöglicht Stakeholdern/Landnutzer*Innen, sich mit den relevanten Faktoren der Resilienz in Biosphärenparks auseinanderzusetzen sowie bisher nicht berücksichtigte, lokalspezifische Kontextbedingungen zu erkennen und mögliche, anwendbare Strategien zu reflektieren.